



**Protokoll
des
DVET-Verbandstages
2012**

Verbandstagsleitung:
JÜRGEN BEIER, Berlin
BERND MÜLLER, München

Protokoll:
VENKA MICHAELA ZIMMER, Hamburg

Dresden, den 17.05.2012

Inhaltsverzeichnis

1 Begrüßung und Eröffnung des Verbandstags	5
2 Feststellung der Anwesenheit und der Stimmzahl	5
3 Wahl eines Protokollanten/einer Protokollantin	5
4 Aussprache über die vorläufige Tagesordnung und Festlegung der endgültigen Tagesordnung	5
5 Berichte	6
5.1 Berichte der Präsidiumsmitglieder	6
5.2 Bericht der Kassenprüferinnen	8
6 Entlastung des Präsidiums für die zwei vorangegangenen Geschäftsjahre	8
8 Satzungen und Ordnungen des DVET	8
8.1 Änderung der Finanzordnung	9
8.2 Änderung der Satzung	10
7 Wahlen	13
7.1 Wahl des Präsidiums	13
7.2 Wahl der Kassenprüfer	13
7.3 Wahl der Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts	14
7.4 Wahl der Mitglieder der Verbandstagsleitung 2014	14
9 Finanzen	14
9.1 Haushaltsplan 2012	15
9.2 Haushaltsrahmenplan 2012/2013	15
10 Behandlung von Anträgen gem. §10 der Satzung	15
11 Verschiedenes	15

Verzeichnis der Anhänge

- A1 Anwesenheitsliste I – Ordentliche Mitglieder
- A2 Anwesenheitsliste II – Fördermitglieder
- A3 Verbandstagsheft
- A4 Bericht des Sportwarts
- A5 Satzung – verabschiedete, geänderte Fassung
- A6 Finanzordnung – verabschiedete, geänderte Fassung
- A7 Erklärungen zur Kandidatur
 - a) STEPHAN DRAGANIS
 - b) MAJA FRISCHE
 - c) PETRA NOWACKI
 - d) MARCUS JANDER
 - e) GABI DIETMANN
 - f) GABI BRAUNMÜLLER
- A8 Haushaltsplan für 2012 – verabschiedete, geänderte Fassung

1 Begrüßung und Eröffnung des Verbandstags

Der Verbandstag beginnt pünktlich um 18:00 Uhr in den Räumen des TSK Residenz Dresden e.V., Seidnitzcenter Haus B1, Enderstraße 59, 01277 Dresden.

Leitung gemäß Beschluss des vorhergehenden Verbandstages 2010: JÜRGEN BEIER und BERND MÜLLER.

Das Verbandstagsbüro führt FRANK HILLWIG.

Es wird festgestellt, dass die Einladung zum Verbandstag form- und fristgerecht erfolgte.

2 Feststellung der Anwesenheit und der Stimmenzahl

Durch Delegierte vertreten sind 9 von 14 Vereinen (Ordentliche Mitglieder) mit 125 von 130 Stimmen, vgl. Anlage A1.

Persönlich anwesend oder durch Vollmacht vertreten sind 26 von 51 Einzelpersonen (Fördernde Mitglieder) mit je einer Stimme, vgl. Anlage A2.

Ordentliche Mitglieder	125
Fördernde Mitglieder	26
<u>Stimmen insgesamt</u>	<u>151</u>

Damit liegt die einfache Mehrheit bei 76, die Zweidrittelmehrheit bei 51 Stimmen.

3 Wahl eines Protokollanten/einer Protokollantin

VENKA MICHAELA ZIMMER stellt sich zur Verfügung; es gibt keine Gegenkandidaten.

Die Wahl erfolgt einstimmig, ohne Enthaltungen. VENKA MICHAELA ZIMMER nimmt die Wahl an.

4 Aussprache über die vorläufige Tagesordnung und Festlegung der endgültigen Tagesordnung

ROLAND SEILER: Vorschlag, Satzungsänderung und Änderung der Finanzordnung vor die Wahlen zu ziehen. Ohne Gegenrede, daher angenommen.

Zur einfacheren Orientierung ggü. dem Verbandstagsheft wird für die Punkte der endgültigen Tagesordnung die Nummerierung der vorläufigen beibehalten.

DÖRTE LANGE: Abstimmungen zu Änderungen von Satzung und Finanzordnung sollten nach Möglichkeit zusammen erfolgen, da inhaltlich zusammenhängend.

5 Berichte

Die Berichte der Präsidentin DÖRTE LANGE, des 1. Beisitzers und kommissarischen Kassenwarts STEPHAN DRAGANIS, der Pressewartin MAJA FRISCHE sowie des Beisitzers DETLEV MÜLLER liegen im Verbandsheft (Anlage A3) vor.

Der Sportwart THORSTEN REULEN trägt seinen Bericht (Anlage A4) mündlich vor.

Die Berichte des Vizepräsidenten DAVID WANDT und des Beisitzers HOLGER WENZEL liegen nicht vor. Auf diese Berichte wird einstimmig verzichtet.

5.1 Berichte der Präsidiumsmitglieder

5.1.1 Präsidentin

DÖRTE LANGE verweist auf ihren Bericht im Verbandstagsheft (vgl. Anlage A3, S. 8-9) und hebt daraus besonders hervor, dass der DVET nunmehr als vollwertiges Mitglied im DTV aufgenommen sei und diese volle Akzeptanz beispielsweise bei ihrer Teilnahme an den DTV-Hauptausschusssitzungen positiv wahrzunehmen sei. Der DVET hält aber auch gut freundschaftliche Verbindungen zu anderen Verbänden, was vom DTV – wenngleich gelegentlich nur zähneknirschend – hingenommen wird.

HANS-JÜRGEN DIETRICH: Welchen Einfluss hat der DTV auf uns und unsere sportlichen Aktivitäten?

DÖRTE LANGE: Dank eigener Sporthoheit keinen einschränkenden Einfluss.

HANS-JÜRGEN DIETRICH: Der sächsische Landesverband sieht das gern anders.

JÜRGEN BEIER: Die Ausbildung der Wertungsrichter ist oft noch unzureichend, z.B. werden Führungswechsel oft noch negativ vermerkt.

DÖRTE LANGE: Auf Facebook läuft z.Z. eine lebhafte Diskussion zwischen Anhängern bzw. Vertretern der beiden großen nationalen und internationalen Tanzsportverbände. Interessant ist dabei ein Statement des DTV-Präsidenten Franz Allert, der sich bereits in der Anfangsphase des Equality-Tanzsports demonstrativ als Wertungsrichter gemeldet hatte – trotz damaliger Probleme innerhalb des DTV. Das hatte damals Signalwirkung und wird von Franz Allert heutzutage als positives Beispiel dafür angebracht, dass in den Reihen des DTV sehr wohl „Andersdenken“ möglich sei.

5.1.2 1. Beisitzer und kommissarischer Kassenwart

Bericht (vgl. Anlage A3, S. 10-11) in Abwesenheit STEPHAN DRAGANIS' durch DÖRTE LANGE vorgestellt.

DÖRTE LANGE (im Zusammenhang mit der Position „TopTurnier“): Durch persönlichen Kontakt mit Stefan Rath, Autor der Turnierabwicklungs-Software TopTurnier, sind die Anforderungen des Equality-Tanzsports mittlerweile standardmäßig in TopTurnier berücksichtigt.

5.1.3 Pressewartin

Bericht (vgl. Anlage A3, S. 12) in Abwesenheit MAJA FRISCHEs durch DÖRTE LANGE vorgestellt.

MAJA FRISCHE versuche stets, Berichte im farbigen Mantelteil des Tanzspiegels unterzubringen, was je nach sonstigem Nachrichtenaufkommen mal gelinge und mal nicht.

Falls Beiträge vorliegen, wird dazu aufgerufen, diese gern an MAJA FRISCHE zu schicken, sie seien stets willkommen.

5.1.4 Sportwart

Wichtigste Landmarken des Berichtszeitraumes (vgl. Anlage A4):

- DTV-Beitritt 2010 mit voller Sporthoheit, an die sich der DTV bislang auch untadelig hält. Inzwischen ist es durch Wegfall der ehemals nötigen Ausnahmegenehmigungen viel leichter, Wertungsrichter, Turnierleiter oder Beisitzer zu bekommen. Dieser Wegfall ist jedoch noch nicht weit genug bekannt. Stimme und Sitz im Hauptausschuss und Gastrecht im Sportausschuss des DTV tragen ebenfalls zu wachsender Akzeptanz des Equality-Tanzsports bei.
- Inkrafttreten der ESSDA-Regeln 2011, für die die deutsche Übersetzung bislang noch aussteht. Deutsche Meisterschaften in Dortmund 2011 und Dresden 2012 voll ESSDA-konform. Einige Regeln für uns fremdartig und britisch bzw. Benelux-geprägt, aber durch die aktuelle Stimmenverteilung in den ESSDA-Gremien z.Z. nicht zu ändern – wird weiter versucht.
- Kleinere Startfelder, vor allem Rückgang der Frauenpaare, der nicht erklärbar ist. Nachwuchsmangel. Zudem auch noch weniger Starts der einzelnen Paare. Entwicklung ähnlich wie DTV-Startzahlen, also wohl tanzsport-, nicht equality-spezifisch. Wegfall des Originalitätsfaktors, Normalisierung durch DTV-Beitritt, dadurch weniger „Spaßstarter“.
- Schwächere Startzahlen auch bei der DM, diese gilt nicht mehr als „must dance“. Keine Ursachen auszumachen, denn auf jede Änderung ebenso viele positive wie negative Reaktionen.
- Sportausschuss hat z.Z. nominell 3 aktive und ein beratendes Mitglied, besteht aber praktisch genau aus THORSTEN REULEN – er bittet um Mitarbeit, um keine Ein-Personen-Politik betreiben zu müssen.

Dem Aufruf folgen spontan ROBERT JARITZ und FRANK RÖPKE.

Die nächsten Aufgaben:

- ESSDA-Rules, mangels Übersetzung notfalls im Original beschließen.
- Zusatzausbildung „Equality“ für Trainer und Wertungsrichter, auch, um solche mit erloschener DTV-Lizenz für unsere Turniere zu reaktivieren.
- Regelungen für Equality-Tänzer, die zugangsbeschränkte DTV-Lizenzen erwerben wollen; bislang gab es hier nur Einzelfallentscheidungen.

- Feste Klassen oder/und Startbücher, bislang nur als Spielerei angedacht.
- Informationen und ihre Verbreitung, z.B. über Regularien der Wertungsrichtereinsätze, sowie zum Hintergrund für Equality-Paare allgemein.
- Nicht alle Vereine, die Equality-Tanzen betreiben, sind Mitglieder im DVET. Der DTV sieht sich nicht mehr als zuständig an. Sind wir es? Erster Schritt: Startgeldermäßigung bei der DM für Tänzer aus Mitgliedsvereinen und Einzelmitglieder. Nächster Schritt: Inhaltliche Argumente, warum man Mitglied des DVET werden sollte.

DÖRTE LANGE: Im DTV-Formular zur jährlichen Mitgliedermeldung soll es nun auch ein Ankreuzfeld „Equality“ geben. Darüber künftig hoffentlich mehr Feedback und höhere Beitrittsmotivation.

Beisitzer Detlef Müller

Keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht (vgl. Anlage A3, S. 13-14).

5.2 Bericht der Kassenprüferinnen

In Abwesenheit im Verbandstagsheft vorgelegt, überschrieben mit „Kassenbericht für DEVT“, vgl. Anlage A3, S. 15; beide empfehlen die Entlastung des Präsidiums.

6 Entlastung des Präsidiums für die zwei vorangegangenen Geschäftsjahre

Stimmen dafür	150
Stimmen dagegen	0
Enthaltungen	1

Das Präsidium ist damit entlastet.

Jedes Präsidiumsmitglied erhält zum Dank für geleistete Arbeit eine Flasche Wein.

8 Satzungen und Ordnungen des DVET

Vorschlag zur Änderung der Finanzordnung des DVET e.V. beim 2. ordentlichen Verbandstag am 17. Mai 2012 in Dresden: Synopse aus aktueller Finanzordnung und Entwurf der Finanzordnung; s. Anlage A3, S. 28-31.

Vorschlag zur Satzungsänderung des DVET e.V. beim 2. ordentlichen Verbandstag am 17. Mai 2012 in Dresden: Synopse aus aktueller Satzung und Satzungsentwurf; s. Anlage A3, S. 16-27)

8.1 Änderung der Finanzordnung

ROLAND SEILER: Vorschlag, inhaltliche Änderungen ungeachtet der Formulierungen (Kassenwart ggü. Schatzmeister) abzustimmen.

Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

DÖRTE LANGE: Die Erhöhung des Jahresbeitrags für Tanzschulen, die nicht (z.B. über den ADTV oder Swinging World) Mitglied im DTV sind, erklärt sich durch die in der DTV-Finanzordnung festgelegten € 50, die der DVET für solche Institutionen an den DTV abführen muss. Doppelzahlungen (durch den DVET und z.B. über den ADTV oder Swinging World) müssen dabei ausgeschlossen werden.

THORSTEN REULEN: Dies schreckt v.a. Tanzschulen, die nicht im DTV sind, ab.

HANS-JÜRGEN DIETRICH: Tanzschulen haben aber auch Vorteile (z.B: GEMA-Gebühren); für sie lohnen sich auch die zusätzlichen € 50.

ROLAND SEILER: Vorschlag einfach, nachvollziehbar und annehmbar. Deckelung der Stimmen in Vorschlag zu §10 Satzung aber nicht nachvollziehbar.

JÜRGEN BEIER: Solch eine Deckelung ist auch in anderen Verbänden üblich.

ROLAND SEILER: Besser Beiträge und Stimmenzahl beide ungedeckelt lassen und ggf. Mitgliedsbeiträge ändern.

HANS KENST: Einseitige Deckelung nur der Beiträge, nicht aber der Stimmen, ergibt keinen Sinn und sorgt für Unmut ggü. mitgliederstarken Vereinen. Besser beides nicht deckeln.

ROLAND SEILER: Vorschlag: Einnahmen nach Mitgliederzahlen umlegen; große Vereine zahlen dann mehr, kleine weniger, dadurch Mitgliedschaft attraktiver für kleine.

DÖRTE LANGE: Deckelung der Stimmenzahl gegen Dominanz einzelner Vereine.

ROLAND SEILER: Bereits jetzt Dominanz zweier Städte im Präsidium.

DÖRTE LANGE: Warum dann keine Münchner im Präsidium?

ROLAND SEILER: 2010 wurden Münchner nicht zur Besetzung der Präsidiumsposten gefragt. Satzung des DVET basiert zu fast 100% auf der des DTV, die lang erprobt ist. Dort sind Mitglieder sowohl durch Verein als auch durch Landesverband vertreten und zählen somit sogar doppelt.

JÜRGEN BEIER: Änderungen der Satzung sind abstimmbare, wenn der Gegenstand der beabsichtigten Änderung in der Einladung angekündigt wurde; ebenso Finanzordnung. Abweichungen sind nur in engen Grenzen möglich.

DÖRTE LANGE: Im DTV-HAS hingegen nur je eine Stimme für jedes Mitglied mit Sitz dort, d.h. die Stimme des kleinen DVET hat dasselbe Gewicht wie die des großen TNW. Große DVET-Vereine sollten mehr Stimmen haben als kleine, aber nicht so, dass ein einziger Verein alleine die Abstimmungen beim Verbandstag dominieren kann.

ROLAND SEILER: Ein Analogon zum HAS lässt sich ja auch einrichten.

THORSTEN REULEN: Bei den Vereinen niedrige Beiträge wichtiger als viele Stimmen.

ROBERT JARITZ: Für uns wäre eine Erhöhung u.U. ein Austrittsargument.

HANS KENST: Beitragsanpassung war Vorschlag zur Güte.

HANS-JÜRGEN DIETRICH: Warum besteht L.U.S.T. auf dieser hohen Stimmenlast?

HANS KENST: Weil wir die passenden Mitgliederzahlen auch vertreten.

INGEBORG PETERSEN: Antrag, jetzt wie niedergelegt über beide Ordnungen abzustimmen.

ROLAND SEILER: Anmerkung: Kalkulation des Vorschlags zur Umlage mit € 1 pro Vereinsmitglied.

Abstimmung über den Antrag INGEBORG PETERSENS:

Stimmen dafür	82
Stimmen dagegen	67
Enthaltungen	2

Der Antrag ist damit angenommen.

Abstimmung über die Änderung der Finanzordnung (vorbehaltlich der noch abzustimmenden Umbenennung der Präsidiumspositionen in der Satzung, soweit diese genannt werden):

Stimmen dafür	83
Stimmen dagegen	0
Enthaltungen	68

Die Änderung ist damit angenommen.

8.2 Änderung der Satzung

JÜRGEN BEIER: Vorgehen nun Punkt für Punkt der Synopse, jeweils Diskussion, dann Abstimmung. Diese möglichst en bloc für dissensfreie Passagen.

Punkte 1 bis 13 der Synopse

Abstimmung en bloc:

Stimmen dafür	151
Stimmen dagegen	0
Enthaltungen	0

Die in den Punkten 1 bis 13 der Synopse vorgeschlagenen Satzungsänderungen sind damit ohne Änderung angenommen.

Punkt 14 der Synopse

Stimmen dafür	83
Stimmen dagegen	67
Enthaltungen	1

Da die zu Satzungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist, ist die in Punkt 14 der Synopse vorgeschlagene Änderung abgelehnt.

Punkt 15 der Synopse

HANS KENST: Tanzschulen mit mehr als 15 Mitgliedern verlieren Stimmen.

VENKA MICHAELA ZIMMER: Solche mit weniger als 11 Mitgliedern gewinnen Stimmen hinzu.

Nach weiteren Diskussionsbeiträgen von HANS KENST, ROLAND SEILER und DÖRTE LANGE wird die in Punkt 15 der Synopse vorgeschlagene Satzungsänderung dahingehend geändert, dass der Wortlaut in der zu ändernden Passage c.) „je eine Stimme“ statt wie vorgeschlagen „je drei Stimmen“ lauten soll.

ROLAND SEILER: Zur Zeit gibt es keine Mitglieder, die dies betrifft, und der Unterschied der beiden Mehrstimmen wird auch für niemandem den Ausschlag geben.

Abstimmung über Punkt 15, jedoch mit dem Wortlaut „je eine Stimme“ statt „je drei Stimmen“:

Stimmen dafür	121
Stimmen dagegen	29
Enthaltungen	1

Die in Punkt 15 der Synopse vorgeschlagenen Satzungsänderung ist damit mit der vorstehend genannten Modifikation angenommen.

Punkt 17 der Synopse

ROLAND SEILER: Die alte Version zwingt Vereine, Delegierte zu entsenden, was zu mehr Meinungen und Mitsprache im Verbandstag führt.

INGEBORG PETERSEN: Das führt zu weniger Teilnehmern und darum zu noch mehr Dominanz einzelner Großvereine.

VENKA MICHAELA ZIMMER: Gerade die Kosten halten kleine Vereine ab, Delegierte zu senden.

FRANK RÖPKE: Darum halten wir den Verbandstag gemeinsam mit der DM, bei der genügend Vereine durch startende Paare vertreten wären, wenn diese auch am Verbandstag teilnähmen.

Stimmen dafür	78
Stimmen dagegen	71
Enthaltungen	2

Da die zu Satzungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist, ist die in Punkt 17 der Synopse vorgeschlagene Ergänzung der Satzung abgelehnt.

Ein Delegierter mit 2 Stimmen verlässt den Raum; die neue Stimmensumme beträgt 149, die einfache Mehrheit 75 Stimmen, die Zweidrittelmehrheit 100 Stimmen.

Punkt 18 der Synopse

Wird zurückgezogen.

Punkt 21 der Synopse

DÖRTE LANGE: Der DTV hat vor, seine Nomenklatur anzupassen: ein Präsident und 7 Vizepräsidenten (jeweils für ihr Aufgabengebiet).

ROLAND SEILER: Vorschlag: Änderung von Kassenwart zu „Vizepräsident für Finanzen“, das wirkt repräsentativer und spiegelt wider, dass genau diese drei zeichnungsberechtigt sind.

FRANK RÖPKE: Wenn der DTV dies macht, sollte man sich anpassen.

DÖRTE LANGE: Der DTV plant dies aber erst und stellt den Vorschlag Ende Juni zu Abstimmung beim DTV-Verbandstag.

VENKA MICHAELA ZIMMER: Dann sollte der bisherige Vizepräsident auch eine Beschreibung seines Tätigkeitsbereichs im Titel haben.

Keine geeignete Formulierung wird gefunden.

Die in Punkt 21 der Synopse vorgeschlagene Satzungsänderung wird dahingehend geändert, dass die neue Bezeichnung des Kassenwarts nunmehr „Vizepräsident für Finanzen“ (statt wie vorgeschlagen „Schatzmeister“) lauten soll.

Stimmen dafür	0
Stimmen dagegen	128
Enthaltungen	23

Die in Punkt 21 der Synopse vorgeschlagene und modifizierte Satzungsänderung ist damit abgelehnt.

Punkt 22 der Synopse

DÖRTE LANGE: Das umständliche Hin- und Hersenden von Texten zur Unterschrift ist nicht zeitgemäß, und bei dem vorgeschlagenen Vorgehen wären alle Präsidiumsmitglieder (und nicht nur zwei Personen) gefordert, das angefertigte Protokoll Korrektur zu lesen und dafür die Verantwortung zu übernehmen.

NORBERT OTT: Läuft die Genehmigung des Protokolls per Abstimmung, sind keine persönlichen Verantwortungen mehr gegeben, während ansonsten Protokollführer und Vorsitzender persönlich einstehen.

Stimmen dafür	82
Stimmen dagegen	1
Enthaltungen	66

Da die zu Satzungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist, ist die in Punkt 22 der Synopse vorgeschlagene Satzungsänderung abgelehnt.

Der Tagesordnungspunkt 8 ist somit abgeschlossen. Die vom Verbandstag verabschiedeten geänderten Fassungen der Satzung und der Finanzordnung liegen jeweils als Anlage A5 bzw. A6 dem Protokoll bei.

Der Sportwart THORSTEN REULEN mit 1 Stimme verlässt den Saal, ein Delegierter mit 2 Stimmen betritt ihn wieder; die neue Stimmensumme beträgt 150, die einfache Mehrheit 76 Stimmen, die Zweidrittelmehrheit 101 Stimmen.

7 Wahlen

7.1 Wahl des Präsidiums

DÖRTE LANGE möchte nicht erneut als Präsidentin kandidieren. Sie begründet ihre Entscheidung mit dem Diskussionsverlauf und dem Ergebnis der Satzungsänderung, welche geprägt war von der Dominanz eines einzigen Vereins. Nach längerer Diskussion und Beratung entscheidet sie sich dennoch, sich abermals zur Verfügung zu stellen, unter der Voraussetzung, dass gemeinsame Anstrengungen unternommen würden mit dem Ziel, das Mitspracherecht der Vereine und Einzelmitglieder auf eine breitere Basis zu stellen.

Die Kandidaten fürs Präsidium im Einzelnen:

Präsidentin	DÖRTE LANGE
Vizepräsident	FRANZ LORENZ
Kassenwart	STEPHAN DRAGANIS
1. Beisitzer	HANS-JÜRGEN DIETRICH
Beisitzer	HOLGER WENZEL
Beisitzerin	VENKA MICHAELA ZIMMER
Sportwart	THORSTEN REULEN
Pressewartin	MAJA FRISCHE

Alle Vorgeschlagenen stellen sich für das jeweilige Amt zur Verfügung. Abwesende Kandidaten hatten im Vorfeld des Verbandstags eine entsprechende schriftliche Erklärung abgegeben (s. Anlage A7) bzw. aufgrund von plötzlicher Erkrankung Ihre Bereitschaft zur Kandidatur telefonisch gegenüber den beiden Verbandstagsleitern erklärt.

Zu keinem Amt werden Gegenkandidaten benannt.

Die Abstimmung erfolgt für das gesamte Präsidium en bloc:

Stimmen dafür	150
Stimmen dagegen	0
Enthaltungen	0

Das neue DVET-Präsidium ist damit gewählt. Alle Kandidaten nehmen die Wahl an.

7.2 Wahl der Kassenprüfer

GABI BRAUNMÜLLER und GABI DIETMANN stellen sich in Abwesenheit durch schriftliche Erklärungen (s. Anlage A7) für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Es gibt keine weiteren Kandidaten.

Stimmen dafür	150
Stimmen dagegen	0
Enthaltungen	0

Damit sind beide en bloc wiedergewählt.

7.3 Wahl der Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts

PETRA NOWACKI stellt sich in Abwesenheit durch schriftliche Erklärung als Vorsitzende des Verbandsschiedsgerichts zur Verfügung, MARCUS JANDER kandidiert als Beisitzer des Verbandsschiedsgerichts. Es gibt keine weiteren Kandidaten.

Stimmen dafür	150
Stimmen dagegen	0
Enthaltungen	0

Beide Kandidierenden sind damit en bloc gewählt.

Da sich niemand für den zweiten Beisitzerposten zur Verfügung stellt, bleibt dieser vorerst vakant.

7.4 Wahl der Mitglieder der Verbandstagsleitung 2014

Die amtierende Verbandstagsleitung – JÜRGEN BEIER und BERND MÜLLER – stellt sich auch für 2014 zur Verfügung. Es gibt keine weiteren Kandidaten.

Stimmen dafür	150
Stimmen dagegen	0
Enthaltungen	0

Damit sind beide Kandidaten en bloc gewählt. Beide nehmen die Wahl an.

Wahl der Mitglieder des Sportausschusses

FRANK RÖPKE und ROBERT JARITZ stellen sich als Mitglieder des Sportausschusses zur Verfügung.

Stimmen dafür	150
Stimmen dagegen	0
Enthaltungen	0

Damit sind beide en bloc gewählt. Beide nehmen die Wahl an.

9 Finanzen

HANS KENST: Was muss passieren, damit die Bürgschaft für das Parkett der DM 2012 fällig wird? Sollte man sie nicht eher nachrichtlich ausweisen, anstatt sie gleich als Kosten zu verbuchen?

DÖRTE LANGE: Die Bürgschaft wird fällig, falls nicht genügend Einnahmen und Spenden zusammenkommen, um die Kosten des Mietparketts abzudecken. Die Ausrichtergemeinschaft hat sorgfältig und gewissenhaft auf Basis der letzten Jahre geplant, der bedauerliche Einbruch in den Starterzahlen war nicht vorherzusehen. Zudem ist die DM als Turnier das Aushängeschild des DVET, weshalb sich das Präsidium entschlossen hat, durch diese Bürgschaft einen angemessenen Rahmen zu garantieren.

HANS-JÜRGEN DIETRICH: Dresden hat bereits über € 1000 an Spenden erhalten und wird vermutlich nicht auf die Bürgschaft zurückgreifen müssen.

DÖRTE LANGE: Derzeit unternehmen alle Präsidiumsmitglieder und Beauftragte ihre für den Verband wahrgenommenen Reisen (z.B. zu Sitzungen) auf eigene Kosten. Eine Reisekostenordnung für den DVET wäre hilfreich, ein Meinungsbild dazu erwünscht.

Das allgemeine Meinungsbild ist positiv.

DÖRTE LANGE kündigt an, beim nächsten DVET-Verbandstag den Entwurf einer Reisekostenordnung vorzustellen.

9.1 Haushaltsplan 2012

Der vorgeschlagene Haushaltsplan 2012 (s. Anlage A3, S. 32) des DVET wird gemäß dem Hinweis von HANS KENST geändert: Die Bürgschaft für das DM-Parkett über € 500 wird nicht als Kosten ausgewiesen. Damit ist der Haushalt 2012 ausgeglichen. Die beschlossene Bürgschaft des DVET für das DM-Parkett über € 500 wird lediglich nachrichtlich ausgewiesen.

Abstimmung über den Plan mit der von HANS KENST vorgeschlagenen Änderung:

Stimmen dafür	150
Stimmen dagegen	0
Enthaltungen	0

Der geänderte Haushaltsplan 2012 (vgl. Anlage A8) ist damit angenommen.

9.2 Haushaltsrahmenplan 2012/2013

Stimmen dafür	150
Stimmen dagegen	0
Enthaltungen	0

Der Haushaltsrahmenplan (s. Anlage A3, S. 33) ist damit ohne Änderung angenommen.

10 Behandlung von Anträgen gem. §10 der Satzung

Es liegen keine solchen Anträge vor.

11 Verschiedenes

Keine weiteren Wortmeldungen oder Anträge liegen vor.

Schluß

Die Verbandstagsleiter JÜRGEN BEIER und BERND MÜLLER schließen den Verbandstag um 21:20 Uhr.

Quickborn, den 27. Mai 2012

Protokoll: _____
VENKA MICHAELA ZIMMER

Verbandstagsleitung: _____
JÜRGEN BEIER

BERND MÜLLER